



- **Betrogene Italienische Rentner kämpfen weiter: Fall INCA-CGIL.**
- **Hintergründe des grössten Pensionskassenbetrugs in der Schweiz.**
- **Unia Gewerkschaft Geschäftsleitungsmitglied Rita Schiavi im Interessenkonflikt.**

Zürich – 12. September 2010 – Dutzende Italienische Familien, die seit mehr als einem Jahr ohne ihre Pensionskassenrente leben, haben sich am 11. September mit dem Italienischen Konsul in Zürich getroffen und Ungereimtheiten und Interessenkonflikte im grössten Schweizer Pensionskassenbetrug aufgezeigt. Millionen von Franken sind spurlos verschwunden und die Staatsanwaltschaft scheint noch weit davon entfernt Anklage zu erheben, aber die betroffenen Rentner geben nicht auf.

„Es war ein harter Kampf das Komitee für die Verteidigung der Opfer im Pensionskassenraubfall INCA-CGIL aufzubauen. Wir wurden anfangs nur belächelt, aber nun haben wir eine funktionierende und schlagfertige Organisation. Wir haben unsere Würde zurückerobert - jetzt wollen wir Gerechtigkeit,“ sagte Marco Tommasini, Präsident des Opferkomitees, am Samstag 11. September in der Casa d'Italia in Zürich anlässlich der ersten Generalversammlung der Organisation ein Jahr nach deren Formierung.

Tommasini hat nach der Generalversammlung dem zahlreich erschienen Publikum in einer öffentlichen Veranstaltung die Chronologie des Falles erklärt und auf zahlreiche Interessenkonflikte aufmerksam gemacht.

Die INCA-CGIL (eine Hilfsorganisation der grössten italienischen Gewerkschaft CGIL für italienische Arbeitnehmer im Ausland) arbeitet in der Schweiz mit der Gewerkschaft UNIA zusammen und sollte italienische Migranten in Pensionsfragen beraten und unterstützen. Stattdessen hat seit mindestens 2002 der Direktor der INCA-CGIL Zürich, Antonio Giacchetta, systematisch Pensionskassengelder veruntreut mit gefälschten Unterschriften und Beglaubigungen mit Stempel des italienischen Konsulats.

Anstatt eine Rente für die Betroffenen bei den Pensionskassen zu beantragen oder Freizügigkeitskonten korrekt im Sinne der Mandanten aufzulösen, wurde das gesamte Kapital auf Konti, die auf INCA-CGIL lauteten überwiesen. Den Betroffenen wurde monatlich eine fiktive Rente ausbezahlt, bis Anfang 2009 die Zahlungen aufhörten und der Betrug aufflog.

Giacchetta wurde aber erst im Sommer 2009 in Untersuchungshaft gesetzt und ist diesen Frühling schon wieder frei gekommen, obwohl noch nicht alle Ungereimtheiten geklärt wurden, z. Bsp. taucht scheinbar der Name eines weiteren

INCA-CGIL Mitarbeiters auf einigen der gefälschten Unterlagen auf.

Rita Schiavi, die Präsidentin der INCA-CGIL Schweiz und gleichzeitig auch Regionalsekretärin der Gewerkschaft für die Nordwestschweiz und Geschäftsleitungsmitglied der Unia, hat bis jetzt ganz im Gegensatz zu ihrer arbeitskämpferischen Rhetorik nichts für die betrogenen Rentner unternommen. Einige Betrugsoffer, die gleichzeitig Mitglieder der Unia sind, mussten über Monate kämpfen bis die Unia, die ihnen rechtmässig zustehende juristische Unterstützung zugesprochen hat. Und ist es Zufall, dass die Opfer von der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen ausser guten Worten keine konkrete Hilfe bekommen haben? Frau Schiavi ist Mitglied der Kommission.

Diese und weitere Ungereimtheiten finden Sie im Anhang in der Präsentation die dem Italienischen Konsul Mario Fridegotto in der Casa l'Italia in Zürich am 11. September im Beisein von Dutzenden von Opferfamilien gezeigt wurde.

Es ist eine traurige Geschichte die noch viele unbeantwortete Fragen beinhaltet. Damit all diese Fragen aufgeklärt werden, kämpft das Komitee der Opfer.

Wie hat es Giacchetta geschafft so viele Leute während so vielen Jahren zu betrügen ohne dass sein Arbeitgeber, die Schweizer und Italienischen Behörden etwas gemerkt haben? Hatte er Komplizen und wurde er gedeckt? Was ist wirklich innerhalb des Italienischen Konsulats geschehen? Haben die Pensionskassen und Freizügigkeitsstiftungen ihre Sorgfaltspflicht wirklich wahrgenommen? Und schliesslich: Wo sind die vielen Millionen Franken?

Kontakt für weitere Informationen:

Marco Tommasini, Präsident Comitato Difesa Famiglie, Tel: 079 508 97 24, e-mail: media@c-d-f.ch

Der CDF – Comitato Difesa Famiglie – ist ein Komitee gegründet von Söhnen und Töchtern der Opfer. Sie kämpfen dafür, dass die gestohlenen Vermögen ihren Eltern zurückerstattet werden und dass die involvierten Institutionen ihre Verantwortung wahrnehmen. Für eine Chronologie des Falles und weitere Informationen: www.c-d-f.ch